



## Das Recht aller Menschen auf eine selbstbestimmte Sexualität pro familia Position zu sexueller Vielfalt

### Überblick

Als führender Fachverband für Sexualberatung, Sexualpädagogik und Familienplanung in Deutschland tritt pro familia für das Recht aller Menschen auf eine selbstbestimmte Sexualität ein. Die Arbeit des Verbands steht im Kontext der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte (SRGR), die sich aus den Menschenrechten herleiten. Vor diesem Hintergrund unterstützt pro familia sexuelle Vielfalt.

Zur sexuellen Vielfalt zählen wir einerseits sexuelle Orientierungen (Homo-, Bi-, und Heterosexualität) und andererseits unterschiedliche Formen von Geschlechtsidentitäten (Trans\*, Inter\*, Cis). pro familia begegnet sexueller Vielfalt grundsätzlich respektvoll und akzeptierend.

Sexualität in ihrer Vielfalt darf jedoch nur unter der Einhaltung der Grenzen und Rechte der Anderen verwirklicht werden. Das Überschreiten der Rechte anderer kann nicht toleriert werden. pro familia bezieht klar Stellung gegen jede Form sexualisierter Gewalt und des Machtmissbrauchs in Beziehungen und Institutionen.

Nach wie vor erfahren lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und/oder intergeschlechtliche Menschen (LSBTIQ) Ausgrenzungen und Beschämung in Form von Beleidigungen, Witzen bis hin zu körperlicher Gewalt. Häufig bleiben diese Lebensweisen in Institutionen unsichtbar oder werden tabuisiert. >>

#### ABSTRACT

### pro familia's Position on Sexual Diversity

As a leading specialist association for sexual counselling, sex education and family planning in Germany, pro familia advocates the right of all people to self-determined sexuality. The work of the association is in the context of sexual and reproductive health and rights (SRHR) derived from human rights. Against this background, pro familia supports sexual diversity.

For sexual diversity, we include sexual orientations (homo-, bi-, and heterosexuality) and, on the other hand, different forms of gender identities (Trans \*, Inter \*, Cis). pro familia supports sexual diversity in a respectful and acceptable way.

Sexuality in its diversity, however, can only be achieved by adhering to the limits and rights of others. Violating the rights of others cannot be tolerated. pro familia clearly rejects any form of sexualized violence and misuse of power in relationships and institutions.

Lesbian, gay, bisexual, transsexual and/or intersexual people (LSBTIQ) continue to experience exclusion and

embarrassment in the form of insults, jokes and physical violence. These lifestyles often remain invisible or become taboo in institutions. Organisations that explicitly and positively deal with sexual diversity are still rare, and are usually found only in urban centres and large cities. Therefore, the integration of sexual diversity into the areas of sexual education, sexual counselling and family planning is necessary in order to support all people and answer their questions competently.

Sexual diversity means that love, sexuality and gender identities are lived in different ways. This complexity must be adapted to the theoretical treatment as well as to the training of experts in sexual education and counselling and the implementation of practical work. The aim of pro familia is to highlight sexual diversity, its social acceptance and a sexual reconstruction based on it. It also aims to promote sexual competencies, which encompass a self-determined, equitable and responsible treatment of one's own sexuality.

Angebote, die explizit und positiv mit sexueller Vielfalt umgehen, sind nach wie vor rar und meist nur in Ballungszentren und Großstädten zu finden. Daher ist die Integration sexueller Vielfalt in allgemeine Angebote der Sexualpädagogik, der Sexualberatung und der Familienplanung notwendig, um alle Menschen in ihren Fragen kompetent vor Ort zu unterstützen.

Sexuelle Vielfalt macht sichtbar, dass Liebe, Sexualität und Geschlechtsidentitäten auf verschiedene Weise gelebt werden. Dieser Komplexität muss die theoretische

Bearbeitung ebenso wie die Ausbildung sexualpädagogischer und sexualberaterischer Fachkräfte und die Umsetzung in die Praxis gerecht werden.

Das Ziel von pro familia ist das Sichtbarmachen sexueller Vielfalt, deren gesellschaftliche Akzeptanz und eine darauf aufbauende Sexualaufklärung sowie die Förderung sexueller Kompetenzen, die einen selbstbestimmten, gleichberechtigten und verantwortungsvollen Umgang mit der eigenen Sexualität umfassen.

## Sexuelle Vielfalt als Recht auf eine selbstbestimmte Sexualität

Alle Menschen haben einen Anspruch auf „den gleichen gesetzlichen Schutz vor Diskriminierung aufgrund von Sexualität, Geschlecht oder Gender“ (Artikel 1, vgl. IPPF 2005, 2009, 2014). Die Arbeit von pro familia basiert auf der Erklärung der „sexuellen und reproduktiven Rechte“ der International Planned Parenthood Federation.<sup>1</sup>

pro familia antwortet mit ihren Angeboten auf das Recht jedes Menschen, sich in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung sowie zum Recht zur sexuellen Selbstbestimmung und Selbstentfaltung informieren und beraten zu lassen.

### Grundlagen der Arbeit von pro familia

pro familia versteht sich als eine Institution der Vielfalt. Sie bezieht Themen wie Rassismus, die Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen und das Sichtbarmachen sexueller Vielfalt in ihr umfassendes Inklusionskonzept mit ein. Sie arbeitet für Rahmenbedingungen, die es Menschen ermöglichen, ihre sexuellen und reproduktiven Rechte auszuüben.

pro familia unterstützt alle Menschen in der Wahrnehmung dieser sexuellen und reproduktiven Rechte mit Informationen, Konzepten und Methoden in Gesprächen, Beratungen und Schulungen für unterschiedliche Lebenssituationen und Altersgruppen. Die wissenschaftsbasierten Angebote der sexualpädagogischen

und sexualberaterischen Arbeit haben das Ziel, die (sexuelle) Selbstbestimmung zu fördern und einen Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt zu leisten. Mit dieser Grundhaltung beteiligt sich pro familia an gesellschaftlichen Diskussionsprozessen. Wichtige Eckpunkte der Arbeit sind die Überprüfung eigener Vorbehalte oder Vorurteile, die stetige Qualifizierung des Personals in Fortbildungsveranstaltungen, eine klare Haltung gegen jede Form der Diskriminierung sowie die Vernetzung mit relevanten Institutionen, Behörden, Expertinnen und Experten etc.

### Anerkennung vielfältiger sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten

Der Fachverband pro familia steht für die Anerkennung vielfältiger sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten. Er wendet sich damit gegen eine Hierarchisierung und Diskriminierung von LSBTIQ Lebensweisen. Darüber hinaus treibt der Verband fachliche sowie sexualpolitische Weiterentwicklungen voran. Dazu müssen gängige Geschlechterstereotypen und vielfältig miteinander verschränkte Diskriminierungsstrukturen kritisch hinterfragt und Sprachtabus abgebaut werden. Konflikte zwischen unterschiedlichen Wertepositionen müssen ausgehandelt werden. Gegenüber Diskriminierungen und Tabuisierungen muss klar Stellung bezogen werden.

<sup>1</sup> Dieses Recht ist in vielen nationalen und internationalen Dokumenten festgehalten, in den Menschenrechtserklärungen der Vereinten Nationen, den Standards der Sexualaufklärung der Weltgesundheitsorganisation und den Standards der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Es ist Teil des Gesamtkonzepts der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte, das auf der Weltbevölkerungskonferenz 1994 in Kairo verabschiedet wurde.

## Forderungen

- Sexuelle Vielfalt muss fester Bestandteil in allen Angeboten der Sexualpädagogik, Sexualberatung und der Familienplanung sein.
- Die Akzeptanz der vielfältigen sexuellen Lebens- und Begehrensformen muss in Anerkennung der Rechte der\*s Anderen in allen Bereichen gefördert werden. Hierfür ist eine Arbeit auf allen gesellschaftlichen Ebenen und in den verschiedenen (Bildungs-)Institutionen notwendig.
- Jeder Mensch muss – unabhängig von Geschlechtsidentität oder sexueller Orientierung – das Recht auf eine umfassende Gesundheitsversorgung, individuelle Entscheidung hinsichtlich der Familienplanung und das Recht auf Freiheit von sexuellem Zwang und sexueller Gewalt wahrnehmen können.
- Jeder Mensch hat das Recht auf Beratung bei innerpsychischen und zwischenmenschlichen Konflikten, die aus sexuellen Wünschen oder Ängsten oder Diskriminierungserfahrungen resultieren.
- Der freie Zugang zu umfassenden altersgerechten Informationen über alle Fragen der Sexualität und der Geschlechtsidentität sowie der Fortpflanzung, muss für alle Menschen in jeder Altersstufe gewährleistet sein.
- Sexualpädagogik und Sexualberatung muss frei von Fremdbestimmung sein. Die Gestaltungen von Lernumgebungen und Beratungskontexten sind darauf abzustimmen.
- Das Personal in allen Bildungsinstitutionen muss in Fortbildungen zur sexuellen Vielfalt geschult und qualifiziert werden.

### Quellenhinweise

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2011) (Hrsg.): WHO-Standards zur sexuellen Bildung in Europa. Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten. Köln. Online unter: [www.oif.ac.at/fileadmin/OEIF/andere\\_Publikationen/WHO-Standards\\_DE\\_Endfassung\\_11\\_10\\_2011pdf.pdf](http://www.oif.ac.at/fileadmin/OEIF/andere_Publikationen/WHO-Standards_DE_Endfassung_11_10_2011pdf.pdf)

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2008): Rahmenkonzept zur Sexuaufklärung, <http://publikationen.sexuaufklaerung.de/index.php?docid=224>.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2001): Rahmencurriculum Sexualpädagogische Kompetenz. Qualifizierungsmaßnahmen im Bildungs-, Sozial-, und Gesundheitswesen, [http://www.bzga.de/botmed\\_13300018.html](http://www.bzga.de/botmed_13300018.html).

IPPF – International Planned Parenthood Federation (2008): Sexuelle Rechte: eine IPPF-Erklärung, [http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/profamilia/IPPF\\_Deklaration\\_Sexuelle\\_Rechte-dt2.pdf](http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/profamilia/IPPF_Deklaration_Sexuelle_Rechte-dt2.pdf).

IPPF – International Planned Parenthood Federation (2005): IPPF-Charta der sexuellen und reproduktiven Rechte, <http://www.oegf.at/dokumente/charta.pdf>.

Krell, C. (2013): Lebenssituationen und Diskriminierungserfahrungen von homosexuellen Jugendlichen in Deutschland. Abschlussbericht. Deutsches Jugendinstitut

Oldemeier, K./Krell, C. (2016): Coming-out – und dann ...?! Erfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\*Jugendlichen in Deutschland. In: Handbuch Kindheit und Jugendsoziologie. (Hrsg. v. Lange, Andreas/Steiner, Christine/Schutter, Sabina/Reiter, Herwig), S. 1-19

Mesquita, S. (2008): Heteronormativität und Sichtbarkeit. In: Bartel, R. (Hrsg.). Heteronormativität und Homosexualitäten. Innsbruck, S. 129–147.

Schmauch, Ulrike (2015a): Sexuelle Abweichungen oder sexuelle Vielfalt? Zur Verschiedenheit im Bereich sexueller Orientierungen und Identitäten. In: Bretländer, Bettina, Köttig, Michaela, Kunz, Thomas (Hrsg.). Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit – Perspektiven auf Inklusion. Stuttgart, S. 100-110.

### IMPRESSUM

Dieses Positionspapier wurde von der pro familia Bundesdelegiertenversammlung am 5. Juni 2016 in Lübeck verabschiedet.

pro familia Bundesverband  
Stresemannallee 3  
60596 Frankfurt am Main

E-Mail: [info@profamilia.de](mailto:info@profamilia.de)  
[www.profamilia.de/publikationen](http://www.profamilia.de/publikationen)  
© 2016 pro familia